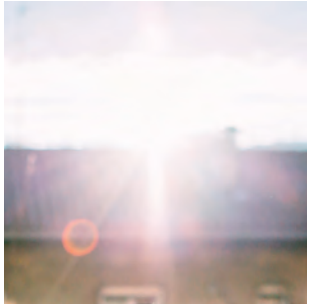
JAHRES BERICHT **2020**

refugio stuttgart

Psychosoziales Zentrum für traumatisierte Flüchtlinge

Inhaltsverzeichnis



04 Vorwort

05 Grußwort

06 Jahresrückblick

08 Aus der Klientenarbeit

10 Bericht von den Standorten

12 Aus der Vereinsarbeit

13 Im Fokus: Versorgung traumatisierter Geflüchteter in Baden-Württemberg

14 Mittelherkunft

16 Einnahmen- und Ausgabenrechnung

17 Personalentwicklung

18 Überregionale Vernetzung

Vorwort

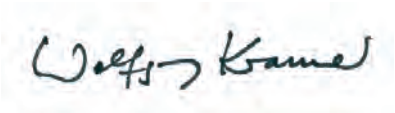
Liebe Leserinnen und Leser,

ein Refugium ist ein sicherer Ort, an dem jemand seine Zuflucht findet, an den man sich zurückziehen kann. Wenn ich nach intensiven Arbeitswochen erschöpft bin, ziehe ich mich gerne für ein paar Tage in das Refugium eines Klosters oder eines abgelegenen Gasthofes zurück, wo ich abschalten und neue Kräfte sammeln kann. Der Rückzug an einen Ort, an dem ich vor der täglichen Flut von Anrufen, Mails und Nachrichten geschützt bin, tut mir gut.

In der Pandemie hat das eigene Zuhause für viele Menschen eine neue Bedeutung erhalten. Wir alle verbringen mehr Zeit zuhause und merken, welche Auswirkung unser Wohnraum auf uns hat. Für die psychische Gesundheit von Geflüchteten spielt die Qualität der Unterkunft unabhängig von der Pandemie eine große Rolle. So kommt die Respond-Studie – ein Forschungsprojekt des Universitätsklinikums Heidelberg - zu dem Ergebnis, dass 50 Prozent der Geflüchteten in Unterkünften in schlechtem bis sehr schlechtem Zustand leben. Die Wahrscheinlichkeit, an einer generalisierten Angststörung zu leiden, erhöht sich in Unterkünften mit sehr schlechtem Zustand um 30 Prozent. Die Wahrscheinlichkeit, an einer Depression zu leiden, verdoppelt sich sogar.

Dies zeigt, wie sehr die Lebensumstände die Möglichkeit beeinflussen, erlebtes Leid zu verarbeiten und psychisch zu gesunden. Es ist deshalb der Ansatz von refugio stuttgart e.v. nicht nur psychologisch zu beraten und therapeutische Hilfe zu leisten, sondern auch die Lebensumstände in den Blick zu nehmen. Unsere Beratungsräume bieten einen geschützten Raum, in dem die Klient*innen alles Belastende thematisieren können, sei es die Auseinandersetzung mit dem Erlebten oder die aktuelle Situation.

Als Vorsitzender von refugio stuttgart e.v. ist es mir ein besonderes Anliegen, allen haupt- und ehrenamtlich Engagierten für ihren besonderen Einsatz im Jahr 2020 zu danken. Der Dank geht ebenso an unsere treuen und neuen Mitglieder und Spender*innen und die Unterstützer*innen in Gesellschaft, Kirche, Verwaltung und Politik, die wesentlich dazu beitragen, dass unsere Beratungsstellen in Stuttgart und Tübingen ein Refugium für traumatisierte Geflüchtete sein können.



Wolfgang Kramer
Vorstandsvorsitzender refugio stuttgart e.v.

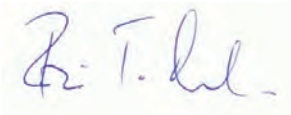
Grußwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

geflüchtete Menschen, die Deutschland erreichen, haben oft eine lange Geschichte von Gewalt und Traumatisierung erlebt. Über das persönliche Leid Betroffener hinaus kann die Traumatisierung unbehandelt zu erheblichen psychischen und psychosomatischen Folgeerkrankungen führen. Auch wenn die Situation in den letzten Jahren besser geworden ist, stellt sich die medizinische und psychotherapeutische Versorgung Geflüchteter weiterhin als eine Herausforderung mit vielen Problemen dar. Gerade die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass hier weiterhin erhebliche Defizite bestehen: Weiterhin ist der Zugang zum Regelsystem unserer Gesundheitsversorgung für Geflüchtete massiv erschwert, weiterhin sind die Leistungen durch die Vorgaben des Asylbewerberleistungsgesetzes erheblich eingeschränkt und immer noch können Kosten für dringend benötigte Sprachmittlung von Krankenkassen nicht übernommen werden.

Die Arbeit von refugio stuttgart e.v. wirkt genau in diesen Versorgungslücken und ist ein eminent wichtiger Bestandteil der Behandlung geflüchteter Menschen in der Region. Dies wurde auch im aktuellen 3. Versorgungsbericht zur Lage traumatisierter Geflüchteter benannt, der Ende 2020 von der Landesärztekammer und der Landespsychotherapeutenkammer Baden-Württemberg herausgegeben wurde. Im dem Bericht wird zentral auch die Arbeit von refugio stuttgart e.v. und den Psychosozialen Zentren in Baden-Württemberg beleuchtet und festgestellt: „Die Psychosozialen Zentren stellen vielfach ehrenamtlich, nichtsdestoweniger aber hochprofessionell einen wesentlichen Anteil in der psychologischen und psychotherapeutischen Versorgung traumatisierter Geflüchteter. Das Wirken der Psychosozialen Zentren verdient daher allerhöchste Anerkennung."

In diesem Sinne wünschen wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von refugio stuttgart e.v. weiterhin viel Kraft und Erfolg für ihre so wichtige Arbeit, die nicht nur für die Geflüchteten selbst, sondern auch für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft von unschätzbarem Wert ist.



Dr. med. Robin T. Maitra, MPH
Menschenrechtsbeauftragter der Landesärztekammer Baden-Württemberg

Jahresrückblick

Ein Refugium in der Pandemie

Was macht eine Pandemie mit Menschen, die auf der Flucht sind, die sich in einem für sie fremden Land zurechtfinden müssen, und die um das Schicksal ihrer Familien bangen? Wie können wir Geflüchtete auch unter diesen erschwerten Bedingungen gut begleiten? Dies waren die zentralen Fragen, die uns 2020 beschäftigt haben.

Alleingelassen

Für viele unserer Klient*innen war der Beginn der Pandemie ein sehr einschneidendes Erlebnis: Sie waren aufgrund der Sprachbarriere schlecht informiert und viele Hilfen, auf die sie regelmäßig angewiesen waren, brachen weg. Beispielsweise wurden die Präsenztermine der Flüchtlingssozialarbeit in den Unterkünften stark eingeschränkt, die Landratsämter oder Beratungsstellen waren nur noch telefonisch erreichbar, viele Ehrenamtliche höheren Lebensalters mussten zum Schutz der eigenen Gesundheit von der Begleitung zurücktreten, Deutschkurse wurden abgesagt – für viele Klient*innen brach die gesamte Alltagsstruktur zusammen, und sie waren weitgehend allein damit. Gleichzeitig sollten sie sich hauptsächlich in der Unterkunft aufhalten, in der die Zimmer häufig mit mehreren Personen belegt sind. Der Wegfall der Tagesaktivitäten bedeutete daher auch ein Zurückgeworfensein auf die Enge der Unterkunft.

Im Zimmer mit der Angst

Besonders schwierige Situationen entstanden, wenn Flüchtlingsunterkünfte teils wochenlang unter Quarantäne gestellt wurden. Manche Geflüchtete fühlten sich stark an schlimme Situationen aus der Vergangenheit erinnert, beispielsweise an Zeiten des Krieges oder der Inhaftierung. Private Sicherheitskräfte vor der Tür und Ausgangssperren machten vielen unserer Klient*innen große Angst. Wir erfuhren sogar von einzelnen, die sich daraufhin entschieden, auf der Straße zu leben, da sie es nicht mehr in der Unterkunft aushielten. Ebenfalls herausfordernd war , dass trotz zum Teil erheblich eingeschränkter asylrechtlicher Beratungsangebote die Arbeit der Verwaltungsgerichte und des Bundesamtes scheinbar unverändert weiterging. Selbst Abschiebungen wurden während des gesamten Jahres 2020 fortgesetzt durchgeführt, auch wenn die Corona-Pandemie in den Herkunftsländern deutlich schlechter unter Kontrolle war als in Deutschland. Viele unserer Klient*innen machten sich zudem große Sorgen um die Gesundheit ihrer Angehörigen im Herkunftsland.

Auch in Pandemie-Zeiten willkommen

In dieser Situation war für uns die wichtigste Prämisse, weiterhin eine verlässliche Anlaufstelle für unsere Klient*innen zu sein. Im ersten „Lockdown“ im März/April haben wir die Präsenztermine reduziert und nur noch diejenigen Klient*innen zu uns eingeladen, bei denen wir ein Aussetzen der therapeutischen oder beraterischen Versorgung nicht verantworten konnten. Im April begannen wir zusätzlich telefonische Termine mit und ohne Sprachmittler*in anzubieten. Diese Möglichkeit wird bei Bedarf weiterhin genutzt. Mithilfe von Hygienemaßnahmen und Masken – und mit Unterstützung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen und der Sprachmittler*innen – konnten dann im Jahresverlauf die Präsenztermine wieder aufgenommen werden. Auch die Kontakte zu den ehrenamtlichen Alltagsbegleiter*innen, wenn auch zum Großteil virtuell, bieten dringend notwendige soziale Kontakte für die Klient*innen.

Herausforderung für die Mitarbeiter*innen

Für die Mitarbeitenden von refugio stuttgart e.v. war und ist das Arbeiten in der Pandemie-Situation eine Herausforderung. Neben der Sorge um die Klient*innen beschäftigte alle die Sorge um die eigene Gesundheit, die der Kolleg*innen und die Gesundheit der eigenen Familie. Immer wieder stellte sich die Frage, ob Präsenztermine verantwortet werden konnten, oder ob alternative Kommunikationskanäle genutzt werden sollten. Die schwierigen und komplexen Symptome der Klient*innen, die schlimmen Dinge, die sie uns erzählen, sowie ihre außerordentlich belastende aktuelle Lebenssituation – all das kann von den Berater*innen und Therapeut*innen nicht allein getragen werden. Dank Masken, Hygiene- und Abstandsregeln konnten wichtige Räume des Austausches wie Intervision und Supervision aufrechterhalten werden. Zu kurz kam in dieser Zeit jedoch die physischen Treffen zwischen den Standorten, da diese - mit Ausnahme einer zweitägigen Teamklausur – häufig durch Videokonferenzen ersetzt werden mussten.

Aus der Klientenarbeit

Stabile Zahl bei Neuaufnahmen

Im Jahr 2020 waren insgesamt 287 Klientinnen und Klienten aus 25 Ländern bei refugio stuttgart e.v. in Beratung und Behandlung. Die Zahl der Neuaufnahmen war mit 85 Klient*innen fast identisch mit dem Vorjahr (87 Neuaufnahmen), ein Drittel der neu Aufgenommenen waren Frauen. Die Nachfrage nach stabilisierender Beratung, Therapie und psychologischer bzw. ärztlicher Stellungnahmen blieb auch während der Pandemie sehr hoch. So wurden in der Hauptstelle Stuttgart in der telefonischen Fachberatung 193 Beratungsgespräche mit Unterstützer*innen geführt, das sind deutlich mehr als im Vorjahr. In Tübingen lag die Zahl der Beratungsgespräche auf dem Vorjahresniveau, obwohl in der Jahresmitte ein vorübergehender Rückgang bei den Anrufen vermerkt wurde. Gerade im ländlichen Raum wurde es spürbar, dass während der Pandemie weniger Ehrenamtliche aktiv sein konnten und dass die Flüchtlingssozialarbeit sehr gefordert war.

Mehr Klient*innen aus der Türkei und Sri Lanka

Geflüchtete aus Afghanistan stellen mit 32 Prozent weiter den größten Anteil der Klient*innen, auch bei den Neuaufnahmen kam weiterhin fast jede vierte Person aus diesem Land. Auffällig ist, dass wieder deutlich mehr Menschen aus der Türkei, insbesondere mit kurdischem und alevitischem Hintergrund, und auch aus Sri Lanka in unsere Beratungsstellen kamen. Sri Lanka beschäftigte die Mitarbeiter*innen besonders, da trotz der gescheiterten Aufarbeitung von Menschenrechtsverletzungen und Kriegsverbrechen gegen die tamilische Minderheit in Sri Lanka Abschiebungen dorthin durchgeführt wurden, was auch unsere Klient*innen betraf. So wurden am 30. März im Rahmen einer Sammelabschiebung insgesamt 24 Personen nach Sri Lanka abgeschoben, darunter eine Person aus Baden-Württemberg. Bei vier von fünf Personen aus Sri Lanka, die sich in Pforzheim in Abschiebungshaft befanden, wurde die Abschiebung kurzfristig gestoppt.

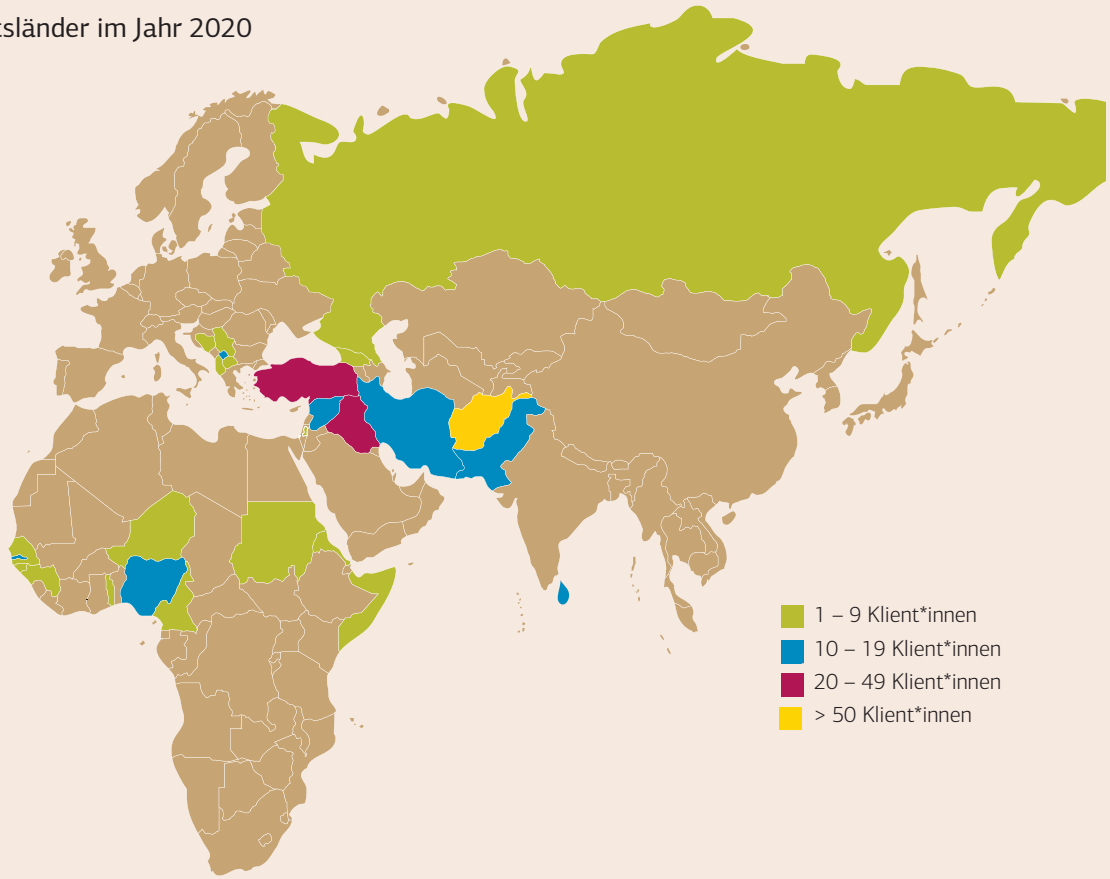
Hohe Nachfrage nach Stellungnahmen

Nachdem in den ersten Monaten der Corona-Pandemie die Verwaltungsgerichte viele Berufungsverfahren vertagt hatten, stieg die Nachfrage nach psychologischen und ärztlichen Stellungnahmen im Asylverfahren im Sommer stark an. 44 Prozent der im Jahr 2020 durch refugio stuttgart e.v. versorgten Klient*innen befanden sich zu Beginn des Kalenderjahres noch im Asylverfahren (Aufenthaltsgestattung). 26 Prozent hatten ihr Asylverfahren erfolgreich abgeschlossen und verfügten über einen befristeten Aufenthaltstitel (Aufenthaltserlaubnis). 21 Prozent - das entspricht 61 Personen - waren aufgrund der Ablehnung ihres Asylgesuchs grundsätzlich von Abschiebung bedroht (Duldung). Insgesamt wurden 31 psychologische und fachärztliche Stellungnahmen für das Asylverfahren erstellt, davon zehn für Klient*innen aus Afghanistan und fünf für Klient*innen aus Sri Lanka.

Individuelles Angebot, Rückgang im Ehrenamt

Auch unter Pandemiebedingungen konnte den Klient*innen ein individuelles Angebot unterschiedlicher Hilfen gemacht werden. Ausnahme waren die Gruppenangebote, die während der Pandemie nicht durchgeführt werden konnten. Viele Klient*innen litten unter teils schweren und komplexen Traumafolgen. In einigen Fällen war parallel eine fachärztlich-psychiatrische Behandlung notwendig, die entweder bereits bestand oder aber durch die Mitarbeiter*innen eingeleitet wurde. Am Standort Stuttgart war die ehrenamtliche Unterstützung durch Therapeutinnen und Beraterinnen weiterhin sehr bedeutend. So wurden 70 Klient*innen zumindest teilweise ehrenamtlich versorgt. Trotz der aktuell weiter hohen Bedeutung des Ehrenamts hat sich der rückläufige Trend im Jahr 2020 weiter deutlich gezeigt: im Jahr 2019 war die Zahl der durch Ehrenamtliche versorgten Klientinnen und Klienten noch deutlich höher gewesen. Hintergrund ist das fortgeschrittene Alter der Ehrenamtlichen.

Herkunftsländer im Jahr 2020



Anzahl Klient*innen in ausgewählten Angeboten im Jahr 2020

	Hauptstelle Stuttgart	Regional-stelle Tübingen	Projekt Heilbronn	Gesamt
Gesamt	175	94	18	287
Clearing	45	34	6	85
Traumaspezifische psychosoziale Beratung				
· Präsenz	57	45	3	105
· telefonisch	12	22	3	37
Krisenintervention	24	8	6	38
Diagnostik				
· Psychologisch	15	7	4	26
· Ärztlich	15	0	4	19
Psychologische Stellungnahmen	18	10	3	31
Psychotherapie				
· Präsenz	69	11	6	86
· telefonisch	2	9	2	13
Therapeutische Gruppen	6	0	0	6

Aufenthaltsstatus

Aufenthaltsgestattung	44%
Aufenthaltserlaubnis	26%
keine Angabe	21%
andere	9%

Wichtigste Herkunftsländer

Afghanistan	88
Türkei	34
Irak	21
Nigeria	17
Syrien	16
Kosovo	15
Gambia	14
Sri Lanka	14
Iran	12
Pakistan	10

Bericht von den Standorten

Neue Beratungsräume in Stuttgart

Die Corona-Pandemie stellte die Mitarbeiter*innen vor große Herausforderungen. Insbesondere in der Hauptstelle Stuttgart verlangten die bereits vor der Pandemie sehr beengten räumlichen Bedingungen ein hohes Maß an Abstimmung und Flexibilität. Vor diesem Hintergrund war die Erleichterung groß, als im Sommer neue Räume in Bad Cannstatt gefunden wurden, die im Dezember bezugsfertig waren. Leider war es aufgrund der Pandemie nicht möglich, den Abschied aus der Weißenburgstraße und von den Kolleg*innen des Caritas Migrationsdienstes angemessen zu begehen. Die Caritas war seit Gründung von refugio stuttgart e.v. Vermieter der Räume und verlässlicher Partner gewesen.

Hohes Engagement im Team und bei Sprachmittler*innen

Zusätzlich zur Pandemie hatte das Team in Stuttgart eine hohe Fluktuation an Mitarbeiterinnen zu bewältigen, unter anderem durch das Ende des Projekts Heilbronn, deren Mitarbeiterinnen in das Stuttgarter Team eingebunden waren. Aufgrund von verzögerten Projektbewilligungen entstand zudem eine Unterbesetzung, die in Kombination mit der sehr hohen Nachfrage nach Beratungs- und Therapieplätzen und dem Rückgang an ehrenamtlicher Unterstützung zu einer hohen Belastung im Fachteam führte. Vor diesem Hintergrund ist es bemerkenswert, dass gleich viele Klient*innen neu aufgenommen wurden wie im Vorjahr. Auch in der Regionalstelle in Tübingen konnte aufgrund des hohen Engagements im Team die Zahl der Neuaufnahmen stabil gehalten werden. Die Sprachmittler*innen haben im Jahr 2020 durch ihre Bereitschaft, auch in Pandemie-Zeiten aktiv zu sein, wesentlich dazu beigetragen, dass unsere Klient*innen gut versorgt werden konnten. Dabei haben sie die neuen Herausforderungen – Sprachmittlung mit Abstand und Maske, sowie telefonische Beratungs- und Therapiegespräche – mit hohem Einsatz gemeistert. Insgesamt waren 2020 bei refugio stuttgart e.v. 60 Sprachmittler*innen bei 1.166 Terminen im Einsatz.

Abschluss des Projekts Heilbronn

Stadt und Landkreis Heilbronn gelten in Bezug auf die psychotherapeutische Versorgung von Geflüchteten als eine besonders unterversorgte Region. Vor diesem Hintergrund förderte die Evangelische Landeskirche in Württemberg von September 2016 bis Oktober 2020 eine Präsenz von refugio stuttgart e.v. in Heilbronn. So waren Mitarbeiterinnen von refugio stuttgart e.v. an zwei Tagen pro Woche in den Räumen der „Integrierten Psychologischen Beratungsstelle“ der Diakonie in Heilbronn beraterisch und therapeutisch aktiv. Aufgrund der Pandemie und eines Personalwechsels war die Präsenz vor Ort deutlich erschwert. Gleichwohl konnten im Jahr 2020 sechs Klient*innen neu aufgenommen und insgesamt 18 Klient*innen versorgt werden. Zu Projektende laufende Prozesse konnten größtenteils abgeschlossen oder die Klient*innen an andere Einrichtungen vermittelt werden. Zudem wurden Gespräche mit dem Psychosozialen Zentrum Nordbaden geführt, das plant, ab 2021 eine Anlaufstelle in Heilbronn aufzubauen und somit in veränderter Form die Arbeit von refugio stuttgart e.v. vor Ort fortzuführen.

Projektstart „Spiritualität, Religion und Weltanschauung“

Nachdem im Februar das in der Regionalstelle Tübingen angesiedelte Frauenprojekt erfolgreich abgeschlossen werden konnte, startete im März das dreijährige Projekt „Spiritualität, Religion und Weltanschauung in traumaspezifischer Beratung und Therapie“, das durch den Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen der Diözese Rottenburg-Stuttgart gefördert wird. Im Zentrum des Projektes steht die Sensibilisierung der Mitarbeiter*innen, um Religion, Spiritualität und Weltanschauung der Klient*innen besser als Ressourcen in die Beratung mit einzubeziehen oder eventuelle Konflikte in diesem Bereich besser wahrnehmen, verstehen und daran anknüpfen zu können. Dazu setzen sich die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen auch mit spezifischen Ländern auseinander (im Jahr 2020 war das Sri Lanka) und gehen in Austausch mit Seelsorger*innen und Gemeinden unterschiedlicher Religionen.

Neuer Arbeitsschwerpunkt Kinder und Jugendliche

Nachdem die Landesregierung für 2020 zusätzliche Mittel für die Finanzierung der Psychosozialen Zentren bereitgestellt hatte, konnte ab September 2020 erstmals eine Vollzeitstelle mit einer Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin besetzt werden. Diese Stelle ist in der Regionalstelle Tübingen angesiedelt. In den ersten Monaten lag der Schwerpunkt auf der Entwicklung eines eigenständigen Konzepts für ein Therapieangebot für Kinder und Jugendliche. Ein weiteres Augenmerk wurde auf die Gestaltung des Therapieraumes gelegt, der mit therapeutischem Spielmaterial ausgestattet und für Kinder und Jugendliche gleichermaßen ansprechend eingerichtet wurde. Für das Anmeldemanagement und um den besonderen Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen gerecht zu werden, wurde eine eigene telefonische Fachberatung für Ratsuchende zu diesem Thema eingerichtet. Im Dezember wurde der erste Jugendliche aufgenommen.

Vernetzung in und Kooperation mit Landkreisen

Um traumatisierte Geflüchtete sinnvoll zu unterstützen, braucht es Kooperation und Austausch, sowohl einzelfallbezogen, als auch auf struktureller Ebene. Einzelfallbezogen kooperierte refugio stuttgart e.v. regelmäßig, d.h. bei allen betreuten Klient*innen auf deren Wunsch bzw. mit deren Einverständnis mit Rechtsanwält*innen, Haus- und Fachärzt*innen, Flüchtlingssozial arbeiter*innen sowie anderen Beratungsstellen. Daneben führte refugio stuttgart e.v. an beiden Standorten die Plattform Trauma und Flucht weiter, die dem kollegialen Austausch zwischen Berater*innen und Therapeut*innen, die mit Geflüchteten arbeiten, dient. Pandemiebedingt fanden diese Treffen in reduziertem Umfang statt. In Stuttgart beteiligte sich refugio stuttgart e.v. an einem Gesprächskreis der Stadt zum Thema „Traumata bei Geflüchteten“ und im Landkreis Esslingen am Qualitätszirkel Trauma und Flucht. Der Landkreis Esslingen beauftragte refugio stuttgart e.v. zudem mit der Durchführung von Fallwerkstätten für die Mitarbeitenden der Psychologischen Beratungsstellen. Zudem wurden im Jahresverlauf eine Vielzahl von Kooperationsgesprächen – oftmals telefonisch oder online - mit den Landratsämtern im Haupteinzugsgebiet und den vor Ort bestehenden Versorgungsstrukturen geführt. Noch vor dem ersten Lockdown gestaltete refugio stuttgart e.v. auf Einladung der Stadt Stuttgart einen Fortbildungstag für Flüchtlingssozialarbeiter*innen zum traumasensiblen Umgang mit Geflüchteten in der sozialen Arbeit und zur Selbstfürsorge.

Einzugsgebiet

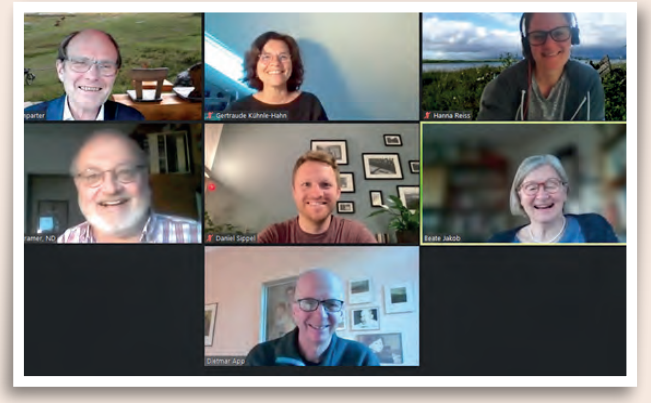
Im Jahr 2020 kamen 93 Prozent der Klientinnen und Klienten aus neun Landkreisen (gelb).

Aus der Vereinsarbeit

Verein profitiert von Erfahrung und Verjüngung

Zum Jahresende 2020 zählte refugio stuttgart e.v. 136 Mitglieder, was einen leichten Zuwachs zum Vorjahr (128 Mitglieder) darstellt. Das Vereinsjahr war wie bei allen Vereinen von der Pandemie geprägt. So konnten beliebte Veranstaltungen wie das Sommerfest oder die Politik-Gespräche nicht stattfinden. Die Mitgliederversammlung konnte jedoch im Oktober mit Unterstützung der Bezirksärztekammer Nordwürttemberg in deren Räumen durchgeführt werden. Dies war auch deshalb notwendig, da Vorstands- und Präsidiumswahlen anstanden. Die beiden Vorstandsmitglieder Wolfgang Kramer und Dr. Jörg Lamparter wurden im Amt bestätigt. Brigitte Kiener und Dr. Gesine Ruppert-Mann wurden mit großem Dank aus dem Präsidium verabschiedet. Mit Dr. Beate Jakob konnten wir eine sehr engagierte und erfahrene Ärztin und Theologin im Ruhestand für das Präsidium gewinnen. Zudem tragen Hanna Reiss und Dr. Daniel Sippel zur Verjüngung des Präsidiums bei.

Trotz Pandemie trat das Präsidium im Jahresverlauf zehn Mal zusammen, ein Großteil der Sitzungen fand virtuell statt. Neben dem regelmäßigen Austausch mit der Geschäftsführung und der Fachlichen Leitung sowie der Durchführung der Mitgliederversammlung unter Corona-Bedingungen befasste sich das Präsidium vor allem mit der Mitgliederwerbung, dem Umzug der Vereinsgeschäftsstelle in Stuttgart, der Vereinsstruktur und dem neuen Projekt zu Spiritualität. Wichtige politische Entscheidungen waren der Beitritt zur Kampagne „Sicherer Hafen Baden-Württemberg“ und die Veröffentlichung der Pressemitteilung zum „Tag des Flüchtlings“ zur geplanten Vorprüfung an EU-Außengrenzen, die eine weitere Marginalisierung besonders Schutzbedürftiger befürchten lässt.



Ehrenamt in der Pandemie

Im Jahr 2020 waren insgesamt 50 Ehrenamtliche bei refugio stuttgart e.v. aktiv. Darunter waren 23 Personen, die Klient*innen von refugio stuttgart e.v. im Alltag begleiten. Aufgrund der Kontaktbeschränkungen war dies keine einfache Aufgabe, die meisten hielten den Kontakt telefonisch. Schwierig war zudem der Austausch der Begleiter*innen untereinander, da die bewährten monatlichen Treffen nicht in derselben Form stattfinden konnten. Trotz Pandemie gab es viele Anfragen von Menschen, die gerne als Begleiter*innen aktiv werden wollten. Problematisch war jedoch, dass nur begrenzt Schulungen stattfinden konnten, die Voraussetzung für eine Begleitung sind. Auch andere Bereiche, in denen das ehrenamtliche Engagement eine wichtige Rolle spielt – wie in der Therapie oder im Telefondienst – wurden infolge der Pandemie geschwächt. Der Rückgang des ehrenamtlichen Engagements in Beratung und Therapie ist jedoch in erster Linie ein Phänomen des stattfindenden Generationenwechsels. Dies stellt refugio stuttgart e.v. vor eine besondere Herausforderung, da die ehrenamtlichen Therapeutinnen über einen über Jahrzehnte erworbenen Erfahrungsschatz verfügen, der eine wichtige Ergänzung zu den im Hauptamt vorhandenen Kompetenzen darstellt.

Vertretungberechtigter Vorstand:
1. Vorsitzender Wolfgang Kramer, Pastoralreferent i.R.
2. Vorsitzender Dr. med. Jörg Lamparter,
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie i.R.

Weitere Mitglieder des Präsidiums:
Dietmar App, Rechtsanwalt und Mediator
Gertraude Kühnle-Hahn, Pfarrerin, Supervisorin
und Systemische Beraterin
Dr. med. Beate Jakob, Ärztin und Theologin i.R.
Hanna Reiss, Projektassistentin
Dr. med. Daniel Sippel, Arzt

Schirmherrschaft:
Dr. Johannes Kreidler, Weihbischof em.
Dr. Eberhardt Renz, Landesbischof i.R.

Im Fokus: Versorgung traumatisierter Geflüchteter in Baden-Württemberg

Versorgungspolitik nimmt Gestalt an

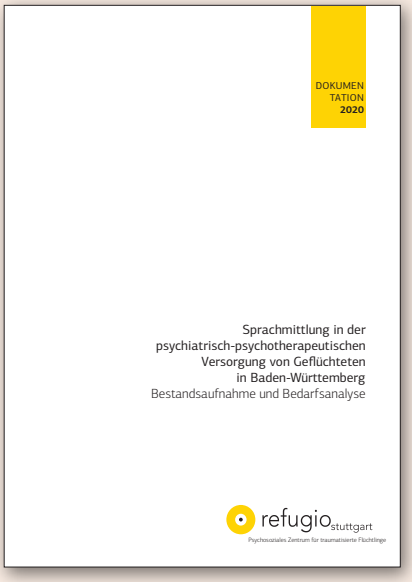
Spätestens seit der Veröffentlichung des Landespsychiatrieplans im Jahr 2018 ist die Versorgung traumatisierter Geflüchteter als landespolitische Aufgabe gesetzt. Hiermit war ein weiterer Schritt zur Umsetzung des Auftrags aus der EU-Aufnahmerichtlinie und des Flüchtlingsaufnahmegesetzes des Landes von 2013 geschafft. Wie aber kann die Versorgung traumatisierter Geflüchteter im Land konkret verbessert werden? Die Landesarbeitsgemeinschaft Flucht und Trauma der Psychosozialen Zentren (LAG) setzt sich seit vielen Jahren mit dieser Frage auseinander, unter anderem bei der 2019 in Hohenheim ausgerichteten Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BAfF). Zudem hat die LAG bereits in den Jahren 2011 und 2015 die Landesärztekammer und die Landespsychotherapeutenkammer dabei unterstützt, Berichte zur Versorgungssituation traumatisierter Geflüchteter in Baden-Württemberg zu erarbeiten.

Politik und Versorgungseinrichtungen im Dialog

Im Jahr 2020 trug diese Arbeit weiter Früchte. So führte das Sozialministerium im Juni einen Fachtag zum Versorgungsbedarf und zur Versorgungssituation Geflüchteter in Baden-Württemberg durch. Bei diesem stellte Ulrike Schneck im Namen der LAG die Erfahrung der Psychosozialen Zentren vor und der Landkreis Esslingen präsentierte die Initiativen des Landkreises einschließlich der erfolgreichen Zusammenarbeit mit refugio stuttgart e.v.. Ein wichtiges Ergebnis des Fachtags war die für 2021 geplante Einrichtung von „Runden Tischen“ durch das Sozialministerium in Zusammenarbeit mit dem Landkreistag. Eine wichtige Grundlage für die Diskussion bei diesen „Runden Tischen“ stellt der 3. Versorgungbericht dar, der im Dezember 2020 durch die Landesärztekammer und die Landespsychotherapeutenkammer präsentiert und gut von der Presse aufgenommen wurde. Zur Erarbeitung der Publikation haben die Psychosozialen Zentren einen wichtigen Beitrag geleistet.

Knackpunkt Sprachmittlung

Bereits im März hatte refugio stuttgart e.v. die von Ute Hausmann verfasste Publikation "Sprachmittlung in der psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgung von Geflüchteten in Baden-Württemberg. Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse" veröffentlicht, die ebenfalls wichtige Einblicke in die Versorgungsstruktur gibt. Ein für April gemeinsam mit der Landesärztekammer und der Landespsychotherapeutenkammer geplantes Fachgespräch konnte pandemiebedingt leider nicht stattfinden. Bereits im Februar hatten die drei Organisationen in einer Pressemitteilung vom Sozialministerium eine Übergangslösung für die Finanzierung von Sprachmittlerkosten in der ambulanten Psychotherapie gefordert.



Mittelherkunft

Entwicklung bei der öffentlichen Förderung

Im Jahr 2020 gab es eine sehr erfreuliche Entwicklung bei der öffentlichen Förderung. So stieg der Anteil von Land und Landkreisen an der Finanzierung von einem Anteil von 25 Prozent im Jahr 2019 auf einen Anteil von 40 Prozent im Jahr 2020 an. Hintergrund ist, dass die Landesregierung im Doppelhaushalt 2020/21 vorübergehend mehr Mittel für die Psychosozialen Zentren bereitstellte. Daraus folgte, dass neben der Hauptstelle in Stuttgart auch die Regionalstelle in Tübingen von der Landesförderung profitierte. Damit wurde es unter anderem möglich, in Tübingen die Stelle einer Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin zu schaffen. Die Landesförderung stieg von 140.000 Euro im Jahr 2019 auf ca. 215.000 Euro in 2020.

Freiwillige Leistungen der Landkreise

Genauso bedeutend war der Zuwachs an freiwilligen Leistungen durch die Landkreise, die ca. 69.000 Euro über dem Vorjahr lagen. Erstmalig beteiligten sich neben den Landkreisen Tübingen, Reutlingen und Zollernalb auch die Stadt Stuttgart und die Landkreise Böblingen, Ludwigsburg und Rems-Murr an der Finanzierung. Im Landkreis Esslingen erhielt refugio stuttgart e.v. wie in den Vorjahren eine Finanzierung für fachdienstliche Aufgaben sowie einmalig im Jahr 2020 für Klientenarbeit. Hintergrund der großzügige Förderung durch die Landkreise im Jahr 2020 war zum einen die schwierige finanzielle Situation zum Jahresende 2019. Zum anderen übernahmen die Landkreise die Kosten für den Umzug der Beratungsstelle in Stuttgart.

Strukturförderung durch die katholische Kirche

Die großzügige Unterstützung durch den Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen der Diözese Rottenburg-Stuttgart in Form einer Strukturförderung bildete auch 2020 die Grundlage für die Finanzierung der Regionalstelle in Tübingen. Mit diesen Mittel allein konnten über 50 Prozent der in der Regionalstelle anfallenden Kosten gedeckt werden. Hinzu kamen im Jahr 2020 Projektmittel für das Frauenprojekt bzw. das sich daran anschließende Projekt zu Spiritualität. Damit lag der Finanzierungsanteil des Zweckerfüllungsfonds an den Ausgaben der Regionalstelle bei insgesamt 68 Prozent.

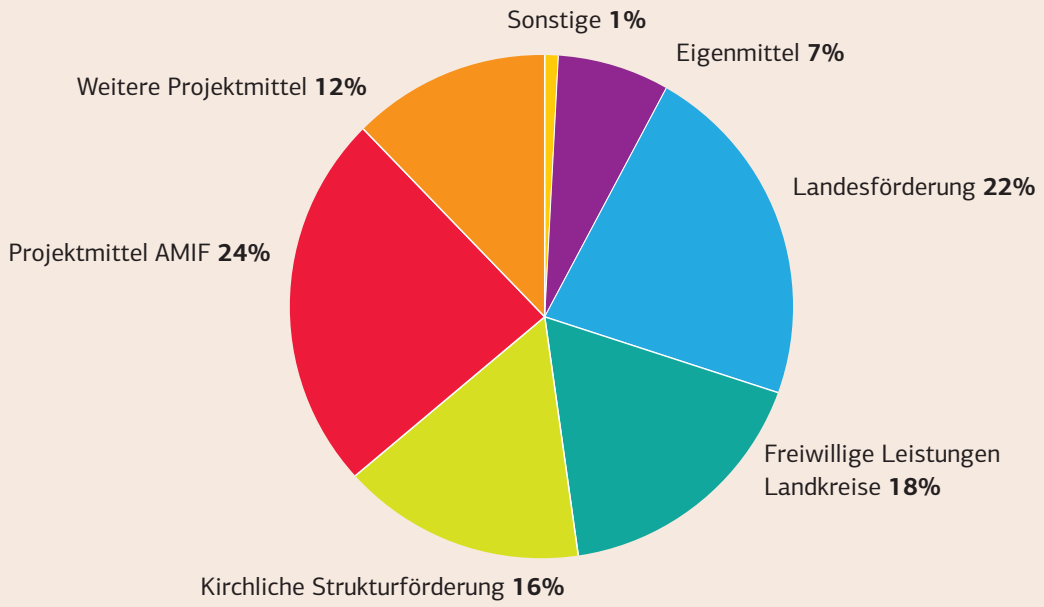
Entwicklungen in der Projektförderung

Mit einem Anteil von 24 Prozent an der Gesamtfinanzierung war der Europäische Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) wie in den vergangenen Jahren der vom Fördervolumen her bedeutendste Geber. Mitte des Jahres wurde ein in der Hauptstelle Stuttgart angesiedeltes Zwei-Jahresprojekt erfolgreich abgeschlossen. In direktem Anschluss wurde im Juli ein neues Zwei-Jahresprojekt gestartet, das neben der Versorgung der Klient*innen auch einen Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren auf Landkreisebene legt. Da der Zuwendungsbescheid erst im Dezember kam, konnte in der zweiten Jahreshälfte nur mit reduzierter personeller Besetzung gearbeitet werden. Neben der Projektförderung durch den AMIF erhielt refugio stuttgart e.v. im Jahr 2020 Projektförderungen durch die Evangelische Landeskirche in Württemberg und durch amnesty international. Die Mittel der Landeskirche wurden zweckgebunden für die Versorgung von Klient*innen in Stadt und Landkreis Heilbronn gewährt. Die Förderung von amnesty international erfolgte zweckgebunden für die Erstellung von psychologischen und ärztlichen Stellungnahmen im Asylverfahren und für Kriseninterventionen.

Entwicklung bei den Eigenmitteln und Rücklagenbildung

Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden sind im Jahr 2020 weiter leicht gestiegen. Insgesamt lagen die Einnahmen aus Eigenmitteln bei 132.684 Euro (2019: 115.528 Euro). Dank der für das Jahr 2020 erhöhten öffentlichen Förderung durch Land und Landkreise musste zur Finanzierung der Ausgaben erstmals seit Jahren nicht mehr auf Rücklagen zurückgegriffen werden. Vielmehr konnten zum Ende des Jahres Spenden der Rücklage zugeführt werden. Zum Jahresende verfügte refugio stuttgart e.v. über Rücklagen in Höhe von 201.325 Euro, dies entspricht 20 Prozent der Ausgaben des Vorjahres. Diese Erhöhung der Rücklagen war dringend notwendig, um die finanzielle Absicherung des Vereins zu gewährleisten, auch angesichts möglicher zukünftiger Einnahmeeinbußen aufgrund der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie.

Finanzierung von refugio stuttgart e.v. im Jahr 2020



refugio stuttgart e.v. wurde 2020 gefördert durch

Europäische Union · Europa fördert Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds · Baden-Württemberg Ministerium für Soziales und Integration · Stuttgart · Landkreis Tübingen · Landkreis Ludwigsburg · Landkreis Esslingen · Landkreis Böblingen · Landkreis Reutlingen · Rems-Murr-Kreis · Zollernalbkreis · Zweckerfüllungsfonds FlüchtlingsHilfen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart · Evangelische Landeskirche in Württemberg · Amnesty International

Ein Dank an unsere Mitglieder und Spender*innen!

Ein besonderer Dank richtet sich an unsere zum Teil seit Jahren treuen Spenderinnen und Spender, die den Grundstein für die Arbeit von refugio stuttgart e.v. legen.

Da wir ein kleiner Verein sind, der seine Angebote kostenfrei zur Verfügung stellt, verfügen wir über keine weiteren Eigenmittel als die Spenden, die Sie uns zur Verfügung stellen. Ob groß oder klein, ob privat oder in einer Kirchengemeinde, einer Service-Organisation oder anlässlich eines Geburtstags gesammelt – nur mit Ihren Spenden sind wir in der Lage, öffentliche und kirchliche Mittel und Projektgelderzu beantragen.

Mit Ihrer Spende setzen Sie ein Zeichen, dass die Arbeit von refugio stuttgart e.v. über erheblichen Rückhalt in der Gesellschaft verfügt. Dafür danken wir Ihnen sehr herzlich!

Einnahmen- und Ausgabenrechnung

EINNAHMEN	2020
Eigenmittel	
Mitgliedsbeiträge	6.938
Privatspenden	99.166
Kollekte, Spenden kirchliche Einrichtungen	12.161
Spenden von Stiftungen und Institutionen	7.700
Firmenspenden	5.610
Aufwandsspenden	393
Honorareinnahmen	716
Zinsen	1
Öffentliche Förderung	
Landesförderung	215.748
Stadt- und Landkreise	173.563
Kirchliche Strukturförderung	
Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfe der Diözese Rottenburg-Stuttgart	158.812
Projektmittel	
Europäischer Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF)	236.498
Ev. Landeskirche in Württemberg	60.967
Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen der Diözese Rottenburg-Stuttgart	34.650
amnesty international	19.930
Kooperationsbeiträge	
Diözese Rottenburg-Stuttgart	10.000
Kostenerstattungen	
Erstattung Aufwendungsausgleich	8.351
Entschädigung gem. §18 JVEG	432
Summe	**1.051.636**

Alle Angaben in Euro.

AUSGABEN	2020
Personalkosten	719.450
Unterverträge & Honorare	71.925
Raumkosten	67.957
Umzugs- und Anschaffungskosten	35.916
IT-Kosten	25.698
Büro- und Verwaltungskosten	25.319
Öffentlichkeitsarbeit & Fundraising	11.295
Reisekosten	7.090
Fortbildungskosten	4.314
Versicherungen	2.877
Vernetzung	1.500
Direkte Ausgaben Klientenarbeit	1.324
Vereinsarbeit	473
Ausbuchung Forderungen Projekte Vorjahr	1.662
Einstellung in die Rücklagen	
Freie Rücklagen	34.963
Wiederkehrende Ausgaben	18.697
Website Relaunch	9.876
Organisations- und Rechtsberatung	8.000
Anschaffung Telefonanlage	3.300
Summe	**1.051.636**

Die Personalkosten machen wie in den Vorjahren den größten Anteil der Ausgaben aus. Dass diese knapp 28.000 Euro unter dem Vorjahr lagen, geht auf den Abschluss des Projekts Heilbronn und auf die Schwierigkeiten bei der Nachbesetzung offener Stellen in der Hauptstelle in Stuttgart zurück. Aufgrund der Pandemie gab es Minderausgaben bei den Unterverträgen, Reise- und Fortbildungskosten, zusätzliche Ausgaben entstanden für die Anschaffung von Hygieneartikeln und bei den IT-Kosten. Die größte zusätzliche Ausgabe entstand wie geplant durch den Umzug der Beratungsstelle in Stuttgart, die zugleich die Vereinsgeschäftsstelle ist.

Personalentwicklung

Hauptamtliche Leitungsstruktur

Die hauptamtliche Struktur von refugio stuttgart e.v. wurde 2020 durch Ute Hausmann (Geschäftsführung) und Ulrike Schneck (Fachliche Leitung) geleitet. Beide setzten neben diesen Aufgabenbereichen auch Projektaktivitäten um und/oder waren in der Klientenarbeit aktiv. In den Beratungsstellen in Stuttgart und Tübingen war die Leitung des Fachteam jeweils mit einer halben Stelle ausgestattet. Die Leitung des Fachteams Stuttgart lag bei Dietlind Engelhardt, die Leitung des Fachteams Tübingen bei Dr. Alexandra Tietz. Beide waren zudem in der Klientenarbeit aktiv. Das Leitungsteam, bestehend aus Geschäftsführung, Fachlicher Leitung und Teamleitungen, kam regelmäßig zu (Online-)Beratungen bezüglich der Klientenarbeit und des Projektmanagements zusammen. Geschäftsführung und Fachliche Leitung nahmen auf Einladung des Vorstands an den Sitzungen des Präsidiums teil und unterstützten dort die Entscheidungsfindung. Die Mitarbeiter*innen wurden durch eine Betriebsrätin vertreten.

Personaleinsatz

Das Fachteam Stuttgart verfügte im Jahresverlauf über bis zu fünf Mitarbeiter*innen im Umfang von 3,36 Vollzeitstellen, wovon 0,5 Stellen auf die Teamleitung entfielen. Hinzu kam das Projekt Heilbronn, das bis Oktober mit einem durchschnittlichen Umfang von 0,87 Vollzeitstellen besetzt war. Das Fachteam Stuttgart wurde durch neun Psychotherapeut*innen und Ärzt*innen unterstützt, die ehrenamtlich bzw. auf Honorarbasis tätig waren. In der Regionalstelle in Tübingen bestand das Fachteam aus drei Personen im Umfang von 2,5 Vollzeitstellen, erweitert wurde das Team im September um die Stelle einer Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin, die in Vollzeit besetzt wurde. Die anfallenden Verwaltungsaufgaben wurden durch je eine Mitarbeiterin pro Standort mit insgesamt 1,3 Stellen bewältigt, in Stuttgart wurde zudem ein Minijob geschaffen, um den Ausfall von Ehrenamtlichen in der Verwaltung zu kompensieren.

Personalentwicklung

Zum Jahresende waren sechs von 12 Mitarbeiter*innen unbefristet beschäftigt. Die Gehälter der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen sind angelehnt an TVÖD-Bund. Unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen erhalten eine regelmäßige Supervision. Einzelsupervision wird in begründeten Einzelfällen gewährt, ebenso wie die Freistellung und finanzielle Unterstützung bei Fort- und Weiterbildungen. Daneben organisiert refugio stuttgart e.v. für haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende Schulungen und Fortbildungsveranstaltungen. Im Jahr 2020 lagen die thematischen Schwerpunkte auf traumakonfrontativem Arbeiten, Umgang mit psychosomatischen Notfällen, Folter, Umgang mit in Beratung/ Therapie gezeigten Videos und Bildern durch Klient*innen sowie der Vermittlung von Länderkenntnissen zu Sri Lanka.

Einsatz von Honorarkräften

Die weitaus größte Zahl der eingesetzten Honorarkräfte sind Sprachmittler*innen. Im Jahr 2020 kamen 60 von ihnen zum Einsatz. Daneben arbeitete refugio stuttgart e.v. auf Honorarbasis mit Psychotherapeut*innen, Fachärzten und einer Bewegungs-Therapeutin zusammen. Die Teams in Stuttgart und Tübingen werden zudem durch Supervisor*innen und Teamentwickler*innen auf Honorarbasis unterstützt.

Überregionale Vernetzung

Zusammenarbeit auf Landesebene

Seit vielen Jahren kooperiert refugio stuttgart e.v. im Rahmen der Landesarbeitsgemeinschaft Flucht und Trauma eng mit den anderen Psychosozialen Zentren für traumatisierte Geflüchtete und Folteropfer (PSZ) in Baden-Württemberg. Dies sind aktuell die PBV Stuttgart, das Behandlungszentrum für Folteropfer in Ulm, refugio Villingen-Schwenningen, refugium Freiburg und das Trauma-Netzwerk Lörrach. Zudem besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Verein zur Unterstützung traumatisierter Migranten in Karlsruhe und dem PSZ Nordbaden.

Die Landesarbeitsgemeinschaft führte im Jahr 2020 mehrere Gespräche mit dem Sozialministerium und mit Landtagsabgeordneten. Hintergrund ist das Anliegen, auf Grundlage des 2018 verabschiedeten Landespsychiatrieplans die Rahmenbedingungen für die Versorgung traumatisierter Geflüchteter zu verbessern und die Finanzierung der Psychosozialen Zentren zu sichern. Daneben besteht ein enger Austausch mit der Landesärztekammer und der Landespsychotherapeutenkammer. Ein wesentliches Ergebnis dieser Zusammenarbeit war 2020 die Veröffentlichung des 3. Versorgungsberichts Traumatisierte Geflüchtete Baden-Württemberg (siehe S. 13)

Flucht und Trauma
Landesarbeitsgemeinschaft
Psychosoziale Zentren
Baden-Württemberg

Bundesweite Vernetzung

refugio stuttgart e.v. ist seit 2004 Mitglied in der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer. In den Jahren 2018 bis 2020 beteiligte sich refugio stuttgart e.v. mit zehn weiteren Zentren an einem gemeinsamen Projekt, wobei der Beitrag refugio stuttgart e.v. auf dem Thema Sprachmittlung lag. Zudem engagierte sich Ulrike Schneck, Fachliche Leitung von refugio stuttgart e.v., im Vorstand der BAfF. Die Mitgliederversammlung der BAfF wurde im Herbst in digitalem Format abgehalten.

Der ebenfalls im Herbst veröffentlichte 6. Versorgungsbericht zur psychosozialen Versorgung von Flüchtlingen und Folteropfern in Deutschland dokumentiert die Arbeit der 40 Mitgliedsorganisationen der BAfF und analysiert die Hürden im Zugang zum Gesundheitssystem. Daraus ergeben sich folgende grundlegende Forderungen:

- Geflüchtete müssen bundesweit ungeachtet ihrer Herkunft, ihres Aufenthaltsstatus und ihrer Muttersprache einen diskriminierungsfreien Zugang zu den Leistungen erhalten, die auch gesetzlich Krankenversicherten in Deutschland zustehen. Sprachmittlungskosten müssen als notwendiger Bestandteil der Krankenbehandlung anerkannt und geregelt finanziert werden.
- Der Schutz des Rechts auf Gesundheit für Geflüchtete ist nicht allein eine gesundheitspolitische, sondern eine sektorenübergreifende staatliche Aufgabe. Sie bedarf eines ressortübergreifenden politischen Dialogs, der gesundheits- und migrationspolitische Interessenskonflikte zugunsten der Bedarfe der Betroffenen auflöst, entsprechend abgestimmte Interventionen auf den Weg bringt und eine flächendeckende, bedarfsgerechte und ausreichende Finanzierung der psychosozialen Versorgung zur Verfügung stellt.

BAfF
Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer

*„Wir sehen auch in den Psychosozialen Zentren, dass die Bedarfe immer komplexer werden. Die Unsicherheiten im Asylverfahren destabilisieren Klient*innen immer wieder. Es muss mit zahlreichen anderen Beratungsstellen und Rechtsanwält*innen zusammengearbeitet und oft immer wieder von vorn angefangen werden. In unserem gesundheitlichen Versorgungssystem gibt es jede Menge Schnittstellen und Barrieren für Geflüchtete, die zu hohen struk- turellen Hürden führen."*
Elise Bittenbinder, Vorstandsvorsitzende der BAfF anlässlich der Veröffentlichung des 5. Versorgungsberichts

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
refugio stuttgart e.v.
Psychosoziales Zentrum für traumatisierte Flüchtlinge
Waiblingerstr. 12
70372 Stuttgart
Fon: 0711 969832-50
E-Mail: info@refugio-stuttgart.de

AUTORINNEN
Ute Hausmann und Ulrike Schneck

SCHLUSSREDAKTION
Dietlind Engelhardt, Dr. Beate Jakob, Wolfgang Kramer, Dr. Alexandra Tietz

GESTALTUNG
Werbeagentur Know-how, Herrenberg

BILDER
stocksy Titel, 7; istockphotos 8, 15; privat

DRUCK
DS Print, Böblingen

Juni 2021

Gefördert von:

Dieses Projekt wird u. a. aus
Mitteln des Asyl-, Migrations- und
Integrationsfonds kofinanziert

refugio stuttgart e.v.
Psychosoziales Zentrum für traumatisierte Flüchtlinge

Hauptstelle Stuttgart
Waiblinger Str. 12
70372 Stuttgart
Fon 0711 969832-50
Fax 0711 969832-51

Regionalstelle Tübingen
Kohlplattenweg 5
72074 Tübingen
Fon 07071 99046-20
Fax 07071 99046-21

E-Mail: info@refugio-stuttgart.de
www.refugio-stuttgart.de
Twitter: @refugio_ev

Spendenkonto
Evangelische Bank
Konto-Nr.: 414387 · BLZ: 52060410
IBAN: DE 54 5206 0410 0000 4143 87
BIC: GENODEF1EK1